

Die Tage vor, während und nach der Schlacht bei Bautzen.

Von G. Korschelt.

Napoleon war im Jahre 1812 mit unabsehbaren Streitmassen, unter denen sich leider gegen 200,000 Deutsche befanden, nach Rußland gezogen, um auch dieses zu demüthigen und dann ganz Europa von sich abhängig zu machen. Doch es kam anders. Durch den Brand Moskaus wurde Napoleons Feldzugsplan vereitelt und Europa von seiner Zwingherrschaft befreit. Ein furchtbar strenger Winter mit seinem Schrecken und seinem Mangel vernichteten im Verein mit den russischen Waffen sein gewaltiges Heer. Der größte Theil desselben fand in den Schneefeldern Rußlands seinen Untergang. Nur wenige Trümmer, denen die russischen Heeresmassen folgten, kehrten im Frühjahr 1813 in beklagenswerthestem Zustande in hastiger Flucht zurück, krank oder verwundet, nur nothdürftig bekleidet, hungernd mit erfrorenen Gliedern. Von 21,000 Mann Sachsen z. B., welche im Jahre zuvor nach Rußland marschiert waren, betraten nur 1800 Mann den heimathlichen Boden wieder.

Die Vernichtung der französischen Armee hatte zur Folge, daß in Deutschland der Gedanke, sich vom Joche Napoleons zu befreien, weiter um sich griff. Immer lauter sprach sich namentlich in Preußen die Volksstimmung für den Krieg aus. Anfangs noch unentschlossen, wurde Friedrich Wilhelm III. von dem Drange der Ereignisse fortgerissen. Von Breslau aus, wohin er sich zurückgezogen, wurden die Rüstungen zum Kampfe gegen Napoleon eingeleitet und am 28. Februar 1813 ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Rußland und Preußen abgeschlossen. Am 2. März ging Fürst Repnin mit 14,000 Russen über die Oder und zwei Tage später wurde Berlin von den Franzosen geräumt. Gleichzeitig mit den denkwürdigen Proklamationen des Königs von Preußen: „An mein Volk!“ und „An mein Heer!“ erfolgte am 17. März in Gegenwart des Königs und des Kaisers Alexander von Rußland der Abmarsch der in und um Breslau versammelten begeisterten kampfbegierigen Truppen unter feierlichem Glockengeläut und unter den Segenswünschen des Volkes.

Da sich die Franzosen an der Oder nicht halten konnten, so zogen sie sich bis zur Elbe zurück. Anfang April überschritten die letzten Abtheilungen der verbündeten Russen und Preußen bei Dresden, welches bereits am 26. März von den Franzosen verlassen worden war, die Elbe und rückten bis in die Gegend von Leipzig vor.